



CRAWLER

2023 / 1. Halbjahr

Monitoring der wissenschaftlichen Publikationen zur Polizei in der Schweiz

August 2023

Anna Wolf¹

Der «Crawler»* gibt einen Überblick über neu veröffentlichte wissenschaftliche Publikationen mit Bezug zum Schweizer Polizeiwesen. Die vorliegende Ausgabe umfasst das erste Halbjahr 2023.

Der «Crawler» deckt ein breites thematisches Spektrum ab, das von der Polizeiarbeit in der Praxis über verschiedene Kriminalitätsphänomene bis hin zu Polizeirecht und der Sicherheitsarbeit im Verbund reicht. Der «Crawler» erfasst Beiträge aus allen relevanten wissenschaftlichen Disziplinen, die in der Schweiz und auch international auf Deutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch veröffentlicht wurden.

Der «Crawler» erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rückmeldungen, Fragen und Hinweise sind willkommen und werden für die nächste Ausgabe berücksichtigt.

* ['krɔlər]; Computerprogramm, das automatisch das Web analysiert.

	Online frei zugänglich / «open access»
	Online nicht frei zugänglich / individueller Zugang über die eigene Organisation

¹ Anna Wolf ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Polizeiwissenschaften der Kantonspolizei Basel-Stadt. Kontakt: kapo.polizeiwissenschaften@jsd.bs.ch

Inhalt

A. Das Polizeiwesen in der Schweiz.....	3
B. Polizeiarbeit in der Praxis.....	4
C. Kriminalitätsphänomene.....	5
I. Cyberkriminalität und -sicherheit.....	5
II. Hate Crime	5
III. Häusliche und sexualisierte Gewalt	5
IV. Kriminalität im Arbeitskontext.....	6
V. Organisierte Kriminalität.....	7
VI. Wirtschaftskriminalität	8
D. Prävention und Verkehr	11
E. Gesellschaft und Psychologie	11
F. Polizeirecht und Strafrecht.....	13
G. Innere Sicherheit der Schweiz.....	17
H. Die Schweiz im internationalen Kontext.....	18

A. Das Polizeiwesen in der Schweiz

1. Baier, Dirk; Amberg, Cyril; Kamenowski, Maria; Manzoni, Patrik und Meyer, Michaël. 2023. Commitment bei Polizistinnen und Polizisten während der Ausbildung – Befunde einer Längsschnittstudie. *Kriminalistik*, 77(6): 367-373.

Die Bindung an den Polizeiberuf, auch Commitment genannt, ist in verschiedener Hinsicht eine wichtige Eigenschaft und stand dementsprechend wiederholt im Zentrum verschiedener Studien. Im vorliegenden Beitrag wird sich anhand einer Längsschnittbefragung der Entwicklung des Commitments bei Personen gewidmet, die die Polizeiausbildung in der Schweiz absolviert haben. Dabei zeigt sich ein deutlicher Rückgang des Commitments über die Zeit hinweg, allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau zu Beginn der Ausbildung.

2. Baier, Dirk; Amberg, Cyril; Kamenowski, Maria; Manzoni, Patrik und Meyer, Michaël. Politische Einstellungen von Polizistinnen und Polizisten – Befunde einer Schweizer Auszubildenden-Längsschnittstudie. *SIK-Journal*, 2023(2): 4-17.

Der Beitrag untersucht anhand einer Längsschnittstudie unter Polizeiauszubildenden in der Schweiz sowie einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung, inwieweit im Bereich verschiedener politischer Einstellungen Unterschiede zwischen Polizistinnen und Polizisten und der Gesamtbevölkerung festzustellen sind. Zudem wird betrachtet, inwieweit sich diese Einstellungen über die Zeit der Ausbildung verändern. Berücksichtigt werden Demokratiezufriedenheit, Fremdenfeindlichkeit, Homophobie und Verschwörungsmentalität. Die Ergebnisse zeigen, dass die Demokratiezufriedenheit unter Polizei-Auszubildenden signifikant höher liegt als in der Bevölkerung. Bei den anderen betrachteten Einstellungen fallen die Unterschiede geringer aus, wobei fremdenfeindliche und homophobe Einstellungen ebenfalls signifikant geringer verbreitet sind. Hinsichtlich der Demokratiezufriedenheit ergibt sich keine signifikante Veränderung über die betrachteten 1,5 Jahre der Ausbildung; Verschwörungsmentalitäten nehmen signifikant ab. Demgegenüber sind jedoch Anstiege fremdenfeindlicher und homophober Einstellungen zu verzeichnen.

3. Domenig, Claudio. Restorative Justice in der Schweiz: Wird bald mehr getan?. *Neue Kriminalpolitik*, 35(2): 205-213.

Bis heute hat Restorative Justice (RJ) in der Schweiz einen schweren Stand. Rudimentäre gesetzliche Regelungen und eine regional stark divergierende Praxis stehen einer umfassenden Verwirklichung entgegen. Neue politische Vorstösse bringen jedoch Bewegung in die Diskussion und lassen für die künftige Umsetzung von RJ hoffen.

4. Hagmann, Jonas und Roth, Martin. 2023. *Die Basler Polizeiwissenschaften: Wissenschaft für, mit und über die urbane Polizeiarbeit*. Basel: Kantonspolizei Basel-Stadt, 1-2.

Diese Auslegeordnung skizziert die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen für die Polizei in der Schweiz und die Veränderungen, welche technologische und arbeitsprozessuale Weiterentwicklungen innerhalb der Polizeiorganisationen mit sich bringen. Mit der Schaffung einer polizeiwissenschaftlichen Abteilung positioniert sich

die Kantonspolizei Basel-Stadt noch stärker als wissensbasierte und wissensorientierte Organisation. Die neue Abteilung fokussiert auf die urbane, transnationale und zukunftsorientierte Polizeiarbeit im Verbund und beinhaltet einen dreiteiligen Blick auf die Polizei als Institution, auf die Praktiken des Polizierens und auf die Rolle der Polizei in der demokratischen Gesellschaft.

B. Polizeiarbeit in der Praxis

- 5. Haesen, Sophie; Merkt, Helene; Elger, Bernice und Wangmo, Tenzin. 2023. Chains, trains and automobiles: Medical transport for prisoners in Switzerland. *European Journal of Criminology*, 20(1): 77-98.

Inhaftierte Personen werden zu verschiedenen Zwecken transportiert, z. B. zur Verlegung in eine andere Haftanstalt, aus verfahrensrechtlichen Gründen (z. B. zu Gerichtsverhandlungen) und zur medizinischen Behandlung. Die Verfügbarkeit und Akzeptanz von Transporten kann den Zugang zur Gesundheitsversorgung einschränken, wenn die Gesundheitsdienste nicht auf dem Gefängnisgelände bereitgestellt werden können. Ziel dieses Artikels ist es, die Bedingungen für den medizinischen Transport älterer Gefangener in der Schweiz zu untersuchen und zu beurteilen, ob diese Praktiken mit internationalen Empfehlungen übereinstimmen oder nicht. Es wurden Interviews mit Expertinnen und Experten, die im Gefängniscontext arbeiten, und mit älteren Gefangenen geführt. Die Ergebnisse zeigen, dass das Anlegen von Handschellen und die Platzbeschränkungen bei medizinischen Transporten nicht an den Gesundheitszustand der Gefangenen angepasst sind. Ältere Gefangene laufen Gefahr, durch die Transportbedingungen blossgestellt und gedemütigt zu werden. Die Gründe für verzögerte medizinische Transporte können administrative Zwänge oder medizinische Fehleinschätzungen sein. Das kantonale System der Schweiz führt zu einer Vielzahl von Vorschriften für Transporte, so dass kantonale Unterschiede, administrative Zwänge und unangemessene Bedingungen den Zugang zu notwendiger medizinischer Versorgung verzögern und das Leiden erhöhen können.

- ⊘ 6. Ruch, Hanna; Fröhlich, Andrea und Lim, Sarah. 2023. Grosse sprachliche Vielfalt auf kleinem Raum – Chancen und Herausforderungen für die forensische Phonetik in der Schweiz. *Kriminalistik*, 77(4): 236-244.

Die sprachliche Situation in der Deutschschweiz unterscheidet sich in mehrerer Hinsicht von derjenigen Deutschlands oder Österreichs. In der Schweiz werden nicht nur mehrere Landes- und Nichtlandessprachen, sondern auch zahlreiche Dialekte und ein «anderes» Standarddeutsch gesprochen (und geschrieben). Dieses Neben- und Miteinander verschiedener Sprachen und Sprachformen hat auch Konsequenzen für die forensisch-phonetische Fallarbeit. Der Artikel beschreibt die Rolle der Dialekte und des Standarddeutschen, Besonderheiten des Schweizerhochdeutschen sowie von Jugendlichen verwendete Sprachformen und diskutiert damit verbundene Herausforderungen und Chancen für die forensische Phonetik.

C. Kriminalitätsphänomene

I. Cyberkriminalität und -sicherheit

- 7. Schmid, Tamara. 2023. Cybertechnologie als moderne Waffe. *SKP Info*, 2023(1): 3-5.

Immer öfter werden Unternehmen zum Opfer von Cyberangriffen. Cybercrime gilt als eines der dynamischsten Kriminalitätsphänomene der heutigen Zeit. Das Risiko, Opfer eines Angriffs zu werden, ist zwar allgemein hoch, doch sind viele Menschen immer noch der irrigen Meinung, dass es sie nicht treffen kann.

II. Hate Crime

- 8. Staubli, Silvia; Grüninger, Anna und Hagmann, Jonas. 2023. *Benchmark Hate Crime: Erfassung von potentiellen Hassdelikten bei Polizeikorps in der Schweiz, in Süddeutschland und in Frankreich*. Basel: Kantonspolizei Basel-Stadt, 1-22.

Die Kantonspolizei Basel-Stadt erfasst seit Herbst 2022 verschiedene Formen von «Hate Crimes» – im Folgenden als potentielle Hassdelikte bezeichnet – in ihrem Reportierungssystem. Auslöser war ein politischer Auftrag. Um zu eruieren, wie der Stand der Erfassung bei anderen Polizeikorps ist – ob diese potentielle Hassdelikte ebenfalls erfassen und falls ja, wie – wurde dieser Benchmark erstellt. Die Onlineumfrage wurde von total 25 Polizeikorps in der Schweiz ausgefüllt, sowie von Polizeikorps aus Deutschland und Frankreich. Die Resultate zeigen, dass unter den 11 Schweizer Polizeikorps, welche nebst Basel potentielle Hassdelikte erfassen, eine relative Einheitlichkeit besteht, was die Formen der erfassten Delikte betrifft: Erfasst werden mehrheitlich Vorfälle, welche sich gegen die Religion, ethnische Herkunft und/oder sexuelle Orientierung/Geschlechtsidentität einer Person richten. Die Gründe wiederum, weshalb die anderen Korps potentielle Hassdelikte nicht erfassen, sind vielfältig und reichen von mangelnder Datenqualität, dem nicht vorhandenen politische Druck bis hin zur Einschätzung, dass es in diesem Bereich keine Vorfälle gibt. Die thematische Relevanz wird von einer Mehrheit aller Befragten bestätigt.

III. Häusliche und sexualisierte Gewalt

- 9. Delage, Pauline und Roca i Escoda, Marta. 2023. Intimate Partner Violence and the Complexity Turn. The Multiple Conceptions of Gender in IPV Policy in Switzerland. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*, 49(1): 215-231.

Auf der Grundlage einer sozio-historischen Untersuchung der Behandlung häuslicher Gewalt in den Kantonen Waadt und Genf analysiert dieser Artikel, wie die Ko-Präsenz vieler Akteure und Ansätze die Definition von Gewalt in Paarbeziehungen (IPV) in der Schweiz beeinflusst hat. IPV-Politik wurde zunächst geschlechtsspezifisch formuliert und dann umgestaltet, indem Gewalt als komplexes Problem definiert wurde. Wir zeigen, welche Konsequenzen diese Neudefinition für die Politik hat.

- 10. Jaquier, Véronique und Montavon, Camille. 2023. Rappports sexuels non consentis en droit pénal suisse : pourquoi une telle « résistance » ? 1^{re} partie. *Schweizerische Zeitschrift für Strafrecht*, 2023(1): 1-39.
- 11. Jaquier, Véronique und Montavon, Camille. 2023. Rappports sexuels non consentis en droit pénal suisse : pourquoi une telle « résistance » ? 2^e partie. *Schweizerische Zeitschrift für Strafrecht*, 2023(2): 178-207.
- 12. Mausbach, Julian; Kägi, Valeria; Jositsch, Daniel und Thali, Michael J.. 2023. Forensic Nursing: Gedankenexperiment zur rechtsmedizinischen Versorgung der Zukunft. Teil 1: Die Versorgung von gewaltbetroffenen Personen. *Kriminalistik*, 77(1): 47-52.

Im Hinblick auf die zukünftige Versorgung von gewaltbetroffenen Personen wird am Beispiel der Schweiz die Einbindung von Pflegefachkräften mit forensischer Zusatzausbildung (sog. Forensic Nurses) in der rechtsmedizinischen Arbeit diskutiert. Hinsichtlich der bereits verzeichneten Ressourcenknappheit in der klinischen Rechtsmedizin sowie einem erwarteten ansteigenden Fallaufkommen (u. a. aufgrund neuer Beschlüsse zur Umsetzung der Istanbul Konvention zur Bekämpfung häuslicher Gewalt) wird ein grosser Bedarf an medizinischen Fachkräften mit forensischen Zusatzkenntnissen gesehen. Zu den Kernaufgaben der Forensic Nurses zählen das Erkennen von Gewaltbetroffenheit, eine sachkundige Befunderhebung und das Beraten von betroffenen Personen, womit sie eine Schnittstelle zwischen Betroffenen, Behandelnden, Opferschutzeinrichtungen und Justiz bilden. In der Schweiz sind Forensic Nurses bereits an einzelnen Institutionen eingebunden (z. B. Universitätsspital Zürich), wobei bisher noch keine vereinheitlichten Fortbildungsangebote bestehen. Zur Aufwertung des Pflegeberufs wird eine Standardisierung und Akademisierung der Weiterbildung befürwortet. Im Einsatz von Forensic Nurses wird insgesamt eine grosse Chance für die forensische Versorgung bei gleichzeitiger Wahrung der Qualität der medizinisch-therapeutischen Versorgung gesehen.

- 13. Suter, Miriam und Widla, Natalia. 2023. *Hast du Nein gesagt?*. Zürich: Limmat Verlag.

Jede fünfte Frau in der Schweiz ist von sexualisierter Gewalt betroffen, aber nur acht Prozent der Fälle werden zur Anzeige gebracht. Während das Sexualstrafrecht in der Schweiz eine Reform durchläuft, nehmen die beiden Journalistinnen Miriam Suter und Natalia Widla die Praxis unserer Polizei und Beratungsstellen sowie das Recht unter die Lupe. Ausgehend von den Geschichten dreier Frauen, deren Erfahrungen stellvertretend für viele Opfer stehen, werden Abläufe und Ansprechpersonen dargestellt, die von sexualisierter Gewalt Betroffenen zum Verhängnis als auch zur Hilfe werden. Suter und Widla führen Interviews mit Corina Elmer, Tamara Funicello, Marcus Kradolfer, Agota Lavoyer, Karin Keller-Sutter und Bettina Steinbach. Von der Politikerin über die Opferberaterin bis zum Polizeischuldirektoren: Sie nehmen verschiedene Perspektiven ein und erläutern für die Debatte relevante Konzepte und Hintergründe. Das Buch setzt sich damit auseinander, welche Veränderungen es schweizweit in Institutionen und nicht zuletzt im Strafrecht braucht.

IV. Kriminalität im Arbeitskontext

- 14. Molnar, Lorena und Aebi, Marcelo F. 2023. Risky business: voluntary sex workers as suitable victims of work-related crimes in a legalised prostitution environment. *Crime Prevention and Community Safety*, 25(2): 204-222.

Viele Studien analysieren die Gewalt, der Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter in Ländern ausgesetzt sind, in denen Prostitution kriminalisiert ist, aber Gewalt in der Sexarbeit, wenn es sich um eine legale und freiberufliche Tätigkeit handelt, wurde bisher selten untersucht. Diese Studie basiert auf nicht systematischer Teilnehmerbeobachtung und 14 Interviews, die mit cisgender und transgender freiberuflichen Sexarbeiterinnen und Sexarbeitern durchgeführt wurden, die ihren Beruf in der Schweiz ausüben. Die Ergebnisse zeigen, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Opfer von arbeitsbedingten Straftaten waren und dass ihre Viktimisierung durch die aktualisierte Version der Theorie der Routineaktivitäten interpretiert werden kann. Nur wenige meldeten die Viktimisierung der Polizei, obwohl sie im Allgemeinen angaben, dass sie die Schweizer Polizei schätzten. Die häufigste Täterschaft waren Kundinnen und Kunden, Passantinnen und Passanten und Kolleginnen und Kollegen. Die Orte, an denen die Straftaten stattfanden, können als risikoreiche Umgebungen definiert werden. Die Polizei, die Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter selbst und andere Akteurinnen und Akteure wie Sozialarbeiterinnen und -arbeiter werden als Kontrolleure identifiziert, während der rechtliche Rahmen und die NGOs selbst als Superkontrolleure bezeichnet werden können. Unsere Studie legt nahe, dass öffentliche Massnahmen sich nicht darauf beschränken sollten, Prostitution lediglich zu regulieren, sondern auch weiterhin die Sicherheit von Sexarbeiterinnen und Sexarbeitern durch die Entwicklung evidenzbasierter Präventionsstrategien gewährleisten sollten.

V. Organisierte Kriminalität

- ⊘ 15. Cappa, Rosa Maria. 2023. Il sistema svizzero di contrasto alle organizzazioni criminali: riflessioni prospettiche. *Forum poenale*, 16(1): 38-44.
- ⊘ 16. Haymoz, Sandrine; Baier, Dirk; Jacot, Cédric; Manzoni, Patrik; Kamenowski, Maria und Isenhardt, Anna. 2023. Gang members and extremists in Switzerland: Similarities and differences. *European Journal of Criminology*, 20(2): 672-692.

Forschende vergleichen selten Mitglieder von Jugendbanden und Extremisten. Dennoch können Studien über Banden relevante Informationen über extremistische Gruppen liefern und umgekehrt. Dieser Artikel vergleicht Jugendbandenmitglieder mit links-, rechts- und islamistischen Extremisten. Die Ziele dieses Artikels sind es, die Verbreitung von Bandenmitgliedern und Extremisten unter jungen Menschen in der Schweiz festzustellen, die mögliche Überschneidung zwischen Bandenmitgliedern und Extremisten zu ermitteln und die Unterschiede und Ähnlichkeiten der individuellen Merkmale von Bandenmitgliedern und Extremisten sowie ihre Delinquenz und Viktimisierung zu analysieren. Vergleiche solcher Gruppen können wichtige Einblicke in die einzelnen Mitglieder dieser Gruppen liefern. Die Ähnlichkeiten zwischen

Bandenmitgliedern und Extremisten könnten uns Informationen für Präventionsprogramme liefern. Die Studie basiert auf einer Selbstauskunftsumfrage, die von 8317 Schülerinnen und Schülern im nicht obligatorischen Schulalter (ungefähr 17 Jahre alt) ausgefüllt wurde und die in der Schweiz leben. Die Ergebnisse zeigen eine grössere Anzahl von Jugendlichen, die mit Banden (6,6 Prozent) und linkem Extremismus (6,2 Prozent) in Verbindung stehen, sowie mehr Ähnlichkeiten zwischen den Mitgliedern von Banden und linken Extremisten im Vergleich zu anderen Formen des Extremismus.

VI. Wirtschaftskriminalität

- 17. Teichmann, Fabian. 2023. Current developments in money laundering and terrorism financing. *Journal of Money Laundering Control*, 26(2): 337-348.

Während die vorhandene Literatur darauf abzielt, Präventionsmechanismen für Banken zu entwickeln, hat dieses Papier zum Ziel, die fortlaufende Durchführbarkeit von Geldwäsche und unentdeckter Terrorismusfinanzierung aufzuzeigen. Diese Studie enthüllt, dass die derzeitigen Mechanismen zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung leicht umgangen werden können. Ein dreistufiger Forschungsprozess wurde verwendet, der qualitative und quantitative Methoden umfasst. Die empirischen Ergebnisse basieren auf einer qualitativen Inhaltsanalyse von 50 informellen Interviews mit illegalen Finanzdienstleistern und 50 formellen Interviews mit Compliance-Expertinnen und -Experten und Strafverfolgungsbeamtinnen und -beamten. Während dieser Interviews wurden spezifische Methoden zur Finanzierung von Terrorismus und zur Begrenzung des Risikos einer Strafverfolgung erörtert. Daher wurden spezifische Methoden der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung analysiert. Die Ergebnisse vermitteln somit nur die Perspektiven der 100 Interviewten, so dass die Verallgemeinerung begrenzt ist. Die praktischen Implikationen umfassen Vorschläge für Finanzregulierungsbehörden, Finanzinstitute und Compliance-Beauftragte, wie Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung effektiver bekämpft werden können. Obwohl die empirischen Ergebnisse auf Europa beschränkt sind, könnten die Ergebnisse global angewendet werden. Dieses Papier enthüllt neue Erkenntnisse über das Vorgehen von Kriminellen, die dazu beitragen, wirksamere Compliance-Mechanismen zu entwickeln.

- 18. Teichmann, Fabian. 2023. Financial crimes in the real estate sector in Austria, Germany, Liechtenstein and Switzerland. *Journal of Money Laundering Control*, 26(2): 418-432.

In diesem Beitrag soll aufgezeigt werden, wie Kriminelle im Immobiliengeschäft in Österreich, Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz Finanzkriminalität begehen. Mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse von 100 halbstandardisierten Experteninterviews mit Kriminellen und Präventionsexpertinnen und -experten sowie einer quantitativen Befragung von 200 Compliance Officers wurden spezifische Geldwäschemethoden im Immobiliensektor identifiziert. Immobilienunternehmen im deutschsprachigen Raum in Europa sind nach wie vor ausserordentlich geeignet für Geldwäsche und andere Finanzkriminalität. Sie können insbesondere zur Platzierung, Schichtung und Integration sowie für Verstöße gegen die Abgabenordnung ge-

nutzt werden. Vor allem aber sind sie Vehikel für eine der wenigen profitablen Geldwäschemethoden. Da die qualitativen Ergebnisse auf halbstandardisierten Interviews beruhen, sind sie auf die Perspektive von 100 Befragten beschränkt. Die Identifizierung von Lücken in den bestehenden Mechanismen zur Bekämpfung der Geldwäsche soll den für die Einhaltung der Vorschriften Verantwortlichen, den Strafverfolgungsbehörden und den Gesetzgebern wertvolle Einblicke in die Arbeitsweise von Kriminellen geben. Während sich die vorhandene Literatur auf Organisationen konzentriert, die Geldwäsche begehen, und auf die Verbesserung von Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche, beschreibt dieses Buch, wie Kriminelle vorgehen, um nicht erwischt zu werden. Sowohl Aspekte der Prävention als auch der Kriminalität werden berücksichtigt.

- 19. Teichmann, Fabian und Falker, Marie-Christin. 2023. Money laundering through exchange offices. *Journal of Money Laundering Control*, 26(3): 445-461.

Das Ziel dieses Artikels ist es zu veranschaulichen, wie Geldwäscher die Compliance-Massnahmen umgehen, indem sie Wechselstuben nutzen, um belastetes Geld zu waschen. Der dreistufige Prozess umfasste informelle Interviews mit Geldwäschern, die erste Einblicke in das Thema gaben, gefolgt von Experteninterviews, die im Rahmen einer qualitativen Studie überprüft wurden. Die Ergebnisse der qualitativen Studie wurden während der anschliessenden quantitativen Forschung verarbeitet. Obwohl Wechselstuben als Bedrohung für die Bemühungen zur Bekämpfung der Geldwäsche bekannt sind, sind sie weiterhin gut geeignet. Da Wechselstuben für ihre eigenen Compliance-Massnahmen verantwortlich sind, stossen Compliance-Beauftragte, die in anderen Institutionen beschäftigt sind, nicht regelmässig über Wechselstuben auf Geldwäsche. Die Ergebnisse der Studie beschränken sich auf die Erfahrungen der interviewten Expertinnen und Experten, die natürlich stark subjektiv sind. Ausserdem sind sie geografisch begrenzt, da bestimmte Gebiete in der Studie nicht vertreten waren. Im Zuge der Literaturrecherche wurde eine Forschungslücke identifiziert. Die vorliegende Studie versucht, diese teilweise zu schliessen. Die dargestellten Ergebnisse sollen dazu beitragen, die Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche zu verbessern. Die Einblicke in die Denkweise von Geldwäschern liefern wertvolle Informationen für Gesetzgeber, Compliance-Beauftragte und Behörden. Derzeit konzentriert sich die Mehrheit der Literatur auf das Thema Geldwäsche aus Sicht der Compliance. Um jedoch genau zu verstehen, wie Geldwäscher die bestehenden Präventionsmassnahmen umgehen, ist es erforderlich, ihre Vorgehensweisen zu untersuchen. Um die Geldwäsche effektiv zu verhindern, ist es notwendig, einen ganzheitlichen Überblick über das Thema zu gewinnen, was die Betrachtung beider Perspektiven einschliesst.

- 20. Teichmann, Fabian und Falker, Marie-Christin. 2023. Money laundering – the gold method. *Journal of Money Laundering Control*, 26(3): 509-522.

Der Zweck dieses Artikels besteht darin, zu zeigen, wie illegale Gelder mithilfe der Goldmethode in deutschsprachigen europäischen Ländern gewaschen werden. Um Ansätze zur Geldwäsche über Gold zu identifizieren, wurden 60 teilstandardisierte Interviews mit Geldwäschern und Compliance-Beauftragten durchgeführt. Darüber hinaus wurde eine quantitative Umfrage unter 200 Compliance-Beauftragten durch-

geführt. Der Goldhandel in den deutschsprachigen europäischen Ländern bleibt ausserordentlich geeignet für Geldwäsche. Insbesondere kann er für die Platzierung und Verwischung verwendet werden. Die Implikationen basieren auf den Aussagen von 60 Interviewten, einschliesslich Geldwäschern und Compliance-Beauftragten. Somit sind die abgeleiteten Ergebnisse auf die Perspektiven dieser 60 Personen beschränkt. Basierend auf den Ergebnissen dieser Studie werden Lücken in den bestehenden Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche identifiziert. Die Dokumentation dieser Inkonsistenzen sollte Compliance-Beauftragten, Strafverfolgungsbehörden und Gesetzgebern wertvolle Einblicke in die Denkweise von Geldwäschern bieten. Da diese Studie die Perspektiven sowohl von Compliance-Beauftragten als auch von Geldwäschern untersucht, bietet sie einen umfassenden Überblick über die Problematik. Die meisten bestehenden Literaturquellen versäumen es, Geldwäsche aus der Perspektive der Geldwäscher zu betrachten, und konzentrieren sich stattdessen auf Methoden zur Verhinderung von Geldwäsche. Eine effektive Prävention erfordert fundiertes Wissen darüber, wie Kriminelle vorgehen. Nur durch die Annahme der Perspektive von Kriminellen können Compliance-Beauftragte Geldwäschemethoden effektiv erkennen.

- 21. Teichmann, Fabian und Wittmann, Chiara. 2023. Challenges resulting from hawala banking for anti-money laundering and anti-terrorist financing policies of Swiss banks. 2023. *Journal of Money Laundering Control*, 26(3): 665-677.

Das Ziel dieses Papiers besteht darin, dreifach zu veranschaulichen, wie das Hawala-Bankwesen ein Problem für Schweizer Banken darstellt, die Anti-Geldwäsche (AML) und Anti-Terrorfinanzungs- (ATF) Richtlinien umsetzen, um der Verpflichtung der Schweiz gegenüber den Vereinten Nationen nachzukommen. Der erste Autor führte Interviews mit Compliance-Beauftragten und mutmasslichen Kriminellen über die Mechanismen des Hawala-Bankwesens durch. Die Interviews mit Compliance-Beauftragten wurden formell aufgezeichnet, jedoch wurden die Interviews mit mutmasslichen Kriminellen nicht aufgezeichnet, um ihre mögliche Offenheit zu maximieren. Insgesamt führte die Autorenschaft 70 formelle Interviews durch und entwickelten einen Fragebogen auf Grundlage dieser Interviews, der an 200 Compliance-Beauftragte gesendet wurde. Die Autorenschaft unterzog die Interviews einer qualitativen Analyse und entwickelten ein Kategoriensystem, das sie mittels Triangulation bewerteten. Durch die Untermauerung vorgeschlagener theoretischer Herausforderungen mit empirischen Ergebnissen basieren zukünftige Empfehlungen für regulatorische Verfahren auf analytischen Beweisen. Diese Studie kommt zu dem Ergebnis, dass das Hawala-Bankwesen erhebliche Herausforderungen für AML- und ATF-Richtlinien darstellt. Während es möglich ist, die ersten beiden hier dargelegten Herausforderungen zu vermitteln, erweist sich die dritte Hürde als unüberwindbar. Letztendlich widerspricht das passive Tolerieren des Hawala-Bankwesens jeglicher aktiver Anstrengung zur Umsetzung von AML- und ATF-Richtlinien. Während die vorhandene Literatur das Hawala-Bankwesen ausreichend mit terroristischer Finanzierung in Verbindung bringt, erläutert diese Studie, wie bestehende Compliance-Massnahmen umgangen werden und welche Auswirkungen dies auf das wahrgenommene Engagement der Schweiz gegenüber Finanzkriminalität hat.

D. Prävention und Verkehr

22. Altamura, Luigi. 2023. Come la Svizzera affronta il tema della sicurezza stradale. *La polizia locale*, 2023(6).
23. Bertschi, Christian. 2023. Wohin mit der alten Waffe auf dem Estrich?. *SKP Info*, 2023(1): 13-15.
- Seit dem Jahr 2009 hat die Luzerner Polizei im gesamten Kantonsgebiet vier Waffensammelaktionen durchgeführt. Dabei wurden über 5000 Waffen und 1,5 Tonnen Munition gesammelt und vernichtet. Doch nicht jede Waffe landet im Schmelzofen, wie Manuela Frey, die Chefin der Fachgruppe Waffen und Sprengstoffe der Luzerner Polizei, erzählt.*
24. Giger, Hans. 2023. Überlegungen zur Legitimität einer Störung des Strassenverkehrs zwecks Durchsetzung politischer Ziele. *Strassenverkehr*, 2023(2): 5-10.
25. Grand, Noah. 2023. *Der Führerausweis und sein Entzug in der schweizerischen Rechtsordnung*. Zürich: Schulthess.
- Der Führerausweis garantiert vielen Menschen, gerade im ländlichen Raum, die persönliche Mobilität. Entsprechend einschneidend wirkt sich ein Ausweisentzug aus, der von den Betroffenen oft als äusserst gravierend empfunden wird. Diese Freiburger Dissertation analysiert die Rechtslage im Zusammenhang mit dem Führerausweis und seinem Entzug. Sie zeichnet die Geschichte des Strassenverkehrsrechts und des dort geregelten Führerausweises nach und behandelt zentrale Grundbegriffe. Ein gewichtiger Teil der Arbeit besteht in der Untersuchung der einzelnen Entzugstatbestände, der Abgrenzung dieser Tatbestände sowie der Wiedererteilung des Ausweises. Zudem werden relevante Verfahrensfragen aufgegriffen und jene Verfahrensgrundsätze ausgelotet, die im Entzugsverfahren arg strapaziert, wenn nicht gar verletzt, werden. Dabei wurde versucht, das geltende System nicht nur vielfach kritisch zu hinterfragen, sondern auch umsetzbare Änderungsvorschläge zu entwickeln.*
26. Hofmann, Seraina. 2023. «Ich muss mich verteidigen können!». *SKP Info*, 2023(1): 10-13.
- Immer häufiger berichten Polizistinnen und Polizisten im Aussendienst, dass sie bei Routinekontrollen von Jugendgruppen auf Waffen stossen. Seraina Hofmann ist eine von acht Jugendpolizist(inn)en bei der Kantonspolizei Basel-Stadt im Ressort Jugend- und Präventionspolizei (JPP) und geht in ihrem Bericht der Frage nach, ob sich hier tatsächlich ein Trend abzeichnet und wie man gegensteuern kann.*
27. Kaiser, Daniel. 2023. Drohnenüberwachung von mutmasslichen Rasern. *Strassenverkehr*, 2023(2): 11-25.

E. Gesellschaft und Psychologie

28. Ajil, Ahmed; Kuhn, André; Schwarzenegger, Christian und Vuille, Joëlle. 2023. *Alternativen: Von der alternativen Sanktion zur alternativen Kriminologie – Alternatives:*

de la sanction alternative à la criminologie alternative. Basel: Helbing Lichtenhahn Verlag.

Die Strafjustiz wird immer wieder in Frage gestellt: Für die einen ist sie zu mild, für die anderen nicht in der Lage, ihre Ziele - wie die Verhütung von Straftaten oder die Resozialisierung der Verurteilten - zu erreichen. Für andere wiederum ist sie kontraproduktiv, weil sie die Angeklagten eher zur Leugnung als zur Anerkennung ihrer Taten verleitet und dies zum Nachteil der Opfer. Und schliesslich sei sie nicht in der Lage, die Öffentlichkeit zu überzeugen. Ihre Kritiker sind also zahlreich; aber was schlagen sie als Alternativen vor? Wenn man von Alternativen spricht, denkt man heute vor allem an Alternativen zur Freiheitsstrafe. Wenn man jedoch einen Schritt weiter geht, warum sollten nicht auch Alternativen zur Sanktion oder sogar zum Strafrechtssystem als Ganzes in Betracht gezogen werden? Dann befindet man sich in der Gedankenwelt der alternativen Kriminologien.

29. Dittmann, Jörg und Drilling, Matthias. 2023. Lebensmittelpunkt Strasse: zur Wahrnehmung und Bewertung des öffentlichen Raums aus Sicht von Menschen ohne Obdach. *Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit*, 74(2): 134-141.

Es wird eine Studie zur Situation der Obdachlosen in der Schweiz vorgestellt. Im Dezember 2020 und im März 2021 wurden N = 1182 Personen interviewt, von denen n = 543 Personen obdachlos waren, also entweder auf öffentlichen Plätzen oder in Notunterkünften übernachteten. Die als obdachlos eingestufteten Personen wurden dazu befragt, wie viel Zeit sie pro Tag im Freien verbringen, ob und welche Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen sie erlebt haben, ob sie Polizeikontrollen erleben und wie sie diese einschätzen und wie zufrieden sie mit der öffentlich organisierten Essensversorgung und den öffentlich bereit gestellten Sanitäreinrichtungen sind. Zudem wurde erhoben, ob und inwiefern sich die Covid-19-Pandemie auf ihr Leben im öffentlichen Raum ausgewirkt hat. Es zeigt sich, dass obdachlose Personen stärker als andere Bevölkerungsgruppen von Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen betroffen sind. Es wird betont, dass 61% aller befragten obdachlosen Personen zudem keine gültigen Aufenthaltspapiere besitzen.

30. Meier, Tim. 2023. *Prädiktor – Macht und Legitimität der Prädiktoren von Kriminalprognosen: Kritik an aktuellen Prognosemethoden, Instrumenten und richterlicher Entscheidung im Massnahmenrecht an dem Beispiel von erwachsenen Gewalt- und Sexualstraftätern nach Verbüßung ihrer schuldangemessenen Strafe.* Zürich: Schulthess.

Während es zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen über Kriminalprognosen gibt, fehlt eine prägnante und gezielte Auseinandersetzung mit deren Kern - den Prädiktoren. Prädiktoren sind alle Variablen, die Sachverständige und Gerichte herbeiziehen, um zu entscheiden, ob ein Straftäter wieder rückfällig wird und in diesem Zusammenhang als gefährlich gilt. Sie sollen die Anordnung von schuldüberschreitenden Massnahmen legitimieren. Da Massnahmen enorme praktische Relevanz erfahren haben, bilden die Prädiktoren den Dreh- und Angelpunkt für Straftäter im gesamten modernen Strafverfahren. Sie entscheiden über Freiheit und Unfreiheit. Das

vorliegende Werk dient somit als Vorreiter, die intransparenten Strukturen der Kriminalprognosen durch eine umfassende Darstellung der einzelnen Prädiktoren und des Umganges mit ihnen aufzudecken.

F. Polizeirecht und Strafrecht

31. Betticher, Pascal. 2023. *Die DNA-Analyse nach Schweizerischer Strafprozessordnung*. Zürich: Schulthess.

Die DNA-Analyse ist in den letzten Jahren in der Strafverfolgung immer bedeutsamer geworden, nicht zuletzt aufgrund des naturwissenschaftlichen Fortschritts. Die rasante Entwicklung und die Erfahrungen mit der Strafprozessordnung, die im Jahr 2011 in Kraft getreten ist, haben den Gesetzgeber veranlasst, die für die DNA-Analyse relevanten Gesetzesbestimmungen anzupassen und auszuweiten. Diese Freiburger Dissertation behandelt die DNA-Analyse als Zwangsmassnahme im Strafverfahren. Sie vermittelt die naturwissenschaftlichen Grundlagen, untersucht die Eingriffe in Grundrechte, die mit der Vornahme von DNA-Analysen verbunden sind, und analysiert die für DNA-Analysen einschlägigen Art. 255-259 der StPO. Dabei richtet die Arbeit ihr Augenmerk auch auf die im Zuge der Teilrevision der StPO und der Revision des DNA-Profil-Gesetzes erfolgten Neuerungen.

32. Donatsch, Andreas; Summers, Sarah und Wohlers, Wolfgang. 2023. *Strafprozessrecht*. Zürich: Schulthess.

Beim vorliegenden Grundriss handelt es sich um ein Lehrbuch, in welchem das schweizerische Strafverfahrensrecht in konziser Weise dargestellt wird. Die zum Verständnis und zur Handhabung der StPO wesentlichen Gesichtspunkte werden unter Einbezug der Lehre sowie gestützt auf Zusammenfassungen wichtiger Entscheide (insbesondere solcher des Bundesgerichts sowie des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte) erörtert. Zusätzlich wird das Verständnis für das Rechtsgebiet durch Auszüge aus Gerichtsakten (z.B. Strafantrag, Einvernahmen, Strafbefehl, Urteil etc.) gefördert. Insgesamt soll es diese Form der Darstellung den Studierenden erleichtern, die einzelnen Rechtsinstitute im Gesamtzusammenhang und unter Bezugnahme auf die Praxis zu verstehen sowie das Gelernte sachverhaltsbezogen anzuwenden.

33. Engel, Yannick. 2023. *Ausschluss der beschuldigten Person von Einvernahmen im Vorverfahren: Teilnahme und Konfrontation im Spannungsverhältnis zwischen Wahrheit und Fairness*. Zürich: Schulthess.

Das Teilnahmerecht ist eine der umstrittensten Normen der geltenden Strafprozessordnung. Bezüglich der Frage, unter welchen Voraussetzungen die beschuldigte Person von Einvernahmen im Vorverfahren ausgeschlossen werden kann, bestehen in der Praxis sowohl seitens der Strafverfolgungsbehörden als auch seitens der Gerichte und der Anwaltschaft etliche Unsicherheiten. Die vorliegende Arbeit nimmt sich dieser Problematik an und versucht, die einzelnen Einschränkungsmöglichkeiten des Teilnahmerechts systematisch darzustellen und in das Spannungsverhältnis zwischen Wahrheit und Fairness einzubetten.

34. Eugster, Catherine. 2023. *Der Strafbefehl – Verurteilung auf dem Postweg*. Zürich: Schulthess.

Ein Strafbefehl kann einer beschuldigten Person auf unterschiedlichen Wegen eröffnet werden. So ist nach Gesetz in bestimmten Konstellationen auch eine fiktive Zustellung vorgesehen. Der Gesetzgeber spricht beim Strafbefehl von einem Urteilsvorschlag, dem mittels Einsprache widersprochen werden könne. Aber kann wirklich von einem Urteilsvorschlag gesprochen werden, wenn einem Strafbefehl nicht zugestimmt, sondern widersprochen werden muss? Ausserdem stellt sich die Frage, wie dies mit Berücksichtigung der Zustellpraxis überhaupt möglich sein soll. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der fiktiven Zustellung und den damit verbundenen Problemen.

35. fedpol, Zentralstelle Waffen / Kommunikation. 2023. *Das Waffengesetz im Wandel der Zeit*. SKP Info, 2023(1): 6-9.

Vor 25 Jahren hatte jeder Kanton noch sein eigenes Waffengesetz; es gab lediglich ein kantonales Konkordat von 1969 zur schweizweiten Vereinheitlichung wichtiger Regulierungen. Dann trat am 1. Januar 1999 das eidgenössische Waffengesetz in Kraft und wurde seitdem immer wieder revidiert. Was waren die wichtigsten Revisionspunkte der letzten Jahre? Ein Beitrag von fedpol.

36. Fellmann, Jeremias. 2023. *Das Verbot von extremistischen Organisationen im schweizerischen Recht: verfassungsrechtliche Voraussetzungen und Rechtsgrundlagen*. Zürich: sui generis.

Organisationsverbote zählen in der schweizerischen Rechtsordnung nicht zum traditionellen Instrumentarium im Umgang mit extremistischen Phänomenen. In den vergangenen Jahren zeichnet sich diesbezüglich allerdings ein Paradigmenwechsel ab, zumal seit 1. September 2017 erstmals eine generell-abstrakte Grundlage für ein Verbot von extremistischen Organisationen im Einzelfall besteht. Die vorliegende Arbeit widmet sich der Frage, unter welchen Voraussetzungen ein Verbot von extremistischen Organisationen unter verfassungsrechtlichem Blickwinkel zulässig ist. Zu diesem Zweck untersucht der Autor, ob und inwieweit extremistische Bestrebungen grundrechtlichen Schutz geniessen. Weiter überprüft er die bestehenden Rechtsgrundlagen für Organisationsverbote, namentlich Art. 74 des Nachrichtendienstgesetzes (NDG), auf ihre Verfassungskonformität hin.

37. Hasani, Ylber. 2023. *Der Grundsatz der Verfahrenseinheit (Art. 29 StPO): eine Determinante des fairen Strafprozesses: unter besonderer Berücksichtigung der dahinterstehenden Grund- und Menschenrechte*. Zürich: Schulthess.

Das in strafrechtswissenschaftlicher, aber auch praktischer Hinsicht ausserordentlich bedeutsame Thema des Grundsatzes der Verfahrenseinheit nach Art. 29 StPO ist hochkomplex. In dieses komplexe Gefilde taucht das Werk ein und untersucht den Grundsatz der Verfahrenseinheit mit einem grund- und menschenrechtlichen Blick in seiner ganzen Tragweite. Das Werk geht dabei weit über den bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisstand hinaus und untersucht viele offene Fragen im Zusammenhang mit Art. 29 StPO. Allen voran kommt es zum bemerkenswerten Ergebnis, dass beschuldigte Personen einen Anspruch auf eine einheitliche Strafverfolgung

haben. Gleichsam zeigt das Werk auf, dass aufgrund verfassungsrechtlicher Vorgaben Ausnahmen vom Grundsatz der Verfahrenseinheit nur unter sehr engen Voraussetzungen zulässig sind.

38. Jositsch, Daniel. 2023. *Grundriss des schweizerischen Strafprozessrechts*. Zürich: Dike.

Studierende nehmen das Strafprozessrecht oft als abstrakte Materie wahr. Dieses Lehrbuch zeigt, dass das Strafprozessrecht eine sehr praktische Disziplin ist. Mit seinem didaktisch klugen Ansatz hilft es Einsteigerinnen und Einsteigern dabei, diese ersten Hürden zu überwinden. Es vermittelt die Grundbegriffe, Grundprinzipien und Abläufe des Strafprozessrechts praxisnah. Dazu dienen neben zahlreichen Fallbeispielen die Übungsfragen mit Lösungshinweisen sowie die in der dritten Auflage neu integrierten Beispielformulare. Der Grundriss ist Grundlage für die Vorlesung «Strafprozessrecht» des Autors an der Universität Zürich. Er basiert bezüglich Struktur und Inhalt auf dem «Handbuch des schweizerischen Strafprozessrechts» von Niklaus Schmid und Daniel Jositsch. Der Grundriss verweist konsequent auf das Handbuch und führt so Studierende, die sich vertieft mit einzelnen Themen oder mit dem ganzen Rechtsgebiet befassen möchten, zu den entsprechenden Ausführungen im Handbuch.

39. Jositsch, Daniel. 2023. *Schweizerische Strafprozessordnung: Praxiskommentar*. Zürich: Dike.

Der Praxiskommentar zur Schweizerischen Strafprozessordnung erfreut sich seit seiner 1. Auflage vor allem unter Praktikerinnen und Praktikern grosser Beliebtheit. Er erläutert die Bestimmungen der StPO konzis, betont dabei die inneren Zusammenhänge und stellt die notwendigen Bezüge zu anderen wichtigen Gesetzen her, vorab zum StGB, BGG und StBOG. Eingearbeitet und kommentiert sind die Gesetzesänderungen seit Inkrafttreten der StPO, insbesondere die im Jahr 2022 abgeschlossene Revision. Zudem enthält der Kommentar umfassende Hinweise auf die Materialien, verzichtet jedoch auf das Zitieren von Literatur. Stattdessen wird zu Beginn jedes Artikels auf die entsprechenden Stellen in der 4. Auflage des «Handbuchs des schweizerischen Strafprozessrechts» der gleichen Autoren verwiesen, in welchem die angesprochenen Themen in der Regel umfassender behandelt werden. Der Praxiskommentar stammt weiterhin aus einer Feder.

40. Kiener, Marnie. 2023. *Die Datenlöschung einer Bank im Lichte der Datenschutzgesetzgebung Schweiz und EU*. Zürich: Schulthess.

Die fortschreitende Digitalisierung führt zu ständig neuen Möglichkeiten, grosse Mengen an personenbezogenen Daten verarbeiten und speichern zu können. Die steigenden Fälle von Datenmissbräuchen sensibilisieren das Bewusstsein, selbst über seine Daten bestimmen zu wollen, und führen damit zu einer wachsenden Brisanz der Thematik «Datenschutz». Ein wichtiger Aspekt des Datenschutzes ist das Recht auf Vergessenwerden, oder - von der Perspektive des Datenhalters aus betrachtet - die Löschpflicht. Das vorliegende Werk beantwortet die Frage, inwieweit eine Löschpflicht für eine Bank gemäss den Datenschutzgesetzgebungen der EU und der Schweiz besteht. Es untersucht die massgebenden gesetzlichen Grundlagen sowie

die Rechtfertigungsgründe für die Datenhaltung einer Bank und zeigt praktikable Lösungsansätze für die Umsetzung der Löschoflicht auf.

41. Kottmann, Simon. 2023. Problematiken des Einvernahmeprotokolls – die audiovisuelle Aufzeichnung als denkbare Alternative?. *Schweizerische Zeitschrift für Strafrecht*, 2023(1): 114-136.

42. Kuźniar, Nadia. 2023. *Die Mittäterschaft und Teilnahme im Zivilrecht: eine rechtsvergleichende Analyse*. Zürich: Dike.

Art. 50 Abs. 1 OR regelt im schweizerischen Zivilrecht die Mittäterschaft und Teilnahme. Wer gemeinsam mit anderen einen Schaden verschuldet, haftet demnach mit diesen übrigen Tätern solidarisch. Die Grenzen der Bestimmung sind jedoch alles andere als klar. Hier setzt die Autorin an. Sie zieht Lösungen aus dem deutschen, österreichischen und US-amerikanischen Zivil- sowie dem schweizerischen Strafrecht hinzu und schlägt ein im Vergleich zur herrschenden Lehre engeres Verständnis der Mittäterschaft und Teilnahme vor. Im Zentrum soll dabei der gemeinschaftliche Wille der Beteiligten stehen. Den so entwickelten Haftungsrahmen wendet die Autorin dann auf verschiedene, in der Rechtsprechung häufige Fallgruppen an. Insbesondere untersucht sie moderne Haftungsphänomene wie die Haftung von Internet-Service-Providern sowie die Haftung für Demonstrationsschäden.

43. Léchof, Antoine. 2023. *Contournement des règles de l'entraide pénale internationale: état du droit suisse sur les risques et leurs conséquences en cas de réalisation*. Genève : Schulthess Editions romandes.

Die internationale Zusammenarbeit im Strafrecht zielt vor allem darauf ab, die zahlreichen Schwierigkeiten zu überwinden, die durch das Konzept des souveränen Staates, die Problematik der Grenzüberschreitung und die immer stärker internationalen Aktivitäten von Kriminellen entstehen. Um diese Schwierigkeiten zu umgehen, wurden von der Schweiz zahlreiche Verträge und Übereinkommen ratifiziert und interne Bestimmungen erlassen. Darüber hinaus wurden Mechanismen eingeführt, die es ermöglichen, Beweismittel an den ersuchenden Staat zu übermitteln, bevor ein Abschlussentscheid in Kraft tritt. Diese notwendigen Instrumente haben jedoch zu einem erheblichen Risiko geführt: Bei missbräuchlicher Nutzung können sie dazu führen, dass die Regeln der internationalen Zusammenarbeit im Strafrecht ihre Wirksamkeit verlieren. Dieses Buch widmet sich der Identifizierung der wichtigsten Risiken der Umgehung der Zusammenarbeitsregeln. Es untersucht auch die nationalen und internationalen Konsequenzen im Falle einer Umgehung. Schliesslich behandelt es auch die Frage, inwieweit und in welcher Weise die verschiedenen Instrumente begrenzt werden können oder sollten.

44. Meister, Romana. 2023. *Eine Frage der Tatidentität: die Auswirkung der Beweisabnahme nach Art. 343 StPO auf das Anklageprinzip*. Zürich: Schulthess.

Ergibt die unmittelbare Beweisabnahme in der Hauptverhandlung einen von der Anklageschrift abweichenden Sachverhalt, können Unmittelbarkeitsprinzip und Anklagegrundsatz nicht uneingeschränkt nebeneinander bestehen. Es stellt sich die Frage, wie dieses Spannungsfeld gelöst werden kann. Literatur und Rechtsprechung haben dieser Thematik trotz grosser praktischer Relevanz kaum Aufmerksamkeit gewidmet. Die vorliegende Arbeit von Romana Meister machte sich zum Ziel, dies zu ändern,

und beleuchtet die Fragestellung genauer. Konkret wird dargelegt, dass sich das Problem trotz möglicher Flexibilität der Anklage de lege lata nicht vollends lösen lässt und vielmehr der Begriff der Tatidentität ausgelegt werden muss. Dabei wird ein Grundsatz zu dessen Bestimmung aufgestellt, welcher das Spannungsfeld zugunsten der Unmittelbarkeit lösen soll.

- ⊘ 45. Moor, Yann. 2023. Rechtsprechung unter der Lupe. *Strassenverkehr*, 2023(2): 26-34.
- ⊘ 46. Naef, Christoph. 2023. Das Polizeigesetz: ein Gesetz als «Dauerbaustelle». In: *Staats- und Verwaltungsrecht Band VII*, Liestal: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 100-123.
- ⊘ 47. Schleiminger, Dorrit. 2023. Wiederholung der Beweiserhebung bei Teilnahmerechtsverletzung (Art. 147 Abs. 3 StPO) und Recht auf Konfrontation (Art. 6 Ziff. 3 lit. d EMRK). *Schweizerische Zeitschrift für Strafrecht*, 2023(1): 40-60.
- ⊘ 48. Trajilovic, Daniel. 2023. *Droit pénal et procédure pénale : Rétrospective 2022*. Zürich : Schulthess.

Das iusNet Dossier zum Strafrecht und Strafverfahren enthält die Zusammenfassungen der relevantesten Gerichtsurteile aus der Rechtsprechung des vergangenen Jahres, die auf der Online-Plattform iusNet Strafrecht und Strafverfahren veröffentlicht wurden. Einige Urteilszusammenfassungen werden kommentiert. Sie sind nach Themen geordnet und decken unter anderem folgende Bereiche ab: Straftatbestände des besonderen Teils; Strafen, Massnahmen, Ordnungswidrigkeiten; Verfahren und Verfahrensregeln, Zwangsmassnahmen. Auch wichtige Gesetzgebung wird vorgestellt. Ergänzt wird dies durch einen Index der Schlüsselwörter und eine Liste aller auf iusNet Strafrecht und Strafverfahren veröffentlichten Urteile und gesetzlichen Massnahmen. Diese Rückbetrachtung für das Jahr 2022 ist ein unverzichtbares Werkzeug für alle Praktikerinnen und Praktiker.

Hervorzuheben sind:

- *Eine Auswahl der auf der Online-Plattform iusNet veröffentlichten Inhalte für ein bestimmtes Jahr.*
 - *Eine kohärente Zusammenfassung der Rechtsprechung und Gesetzgebung für jedes behandelte Rechtsgebiet.*
 - *Eine umfassende Übersicht über das Fachgebiet.*
- ⊘ 49. Vuille, Joëlle und Biedermann, Alex. 2023. Was ist der Beweiswert von DNA-Analyseergebnissen?. *Schweizerische Zeitschrift für Strafrecht*, 2023(2): 137-156.

G. Innere Sicherheit der Schweiz

- 50. Burri, Thomas und Christen, Markus. 2023. Ethische und rechtliche Herausforderungen autonomer KI-Systeme im Sicherheitsbereich. *stratos*, 2023(1): 94-100.

Autonome Systeme werden zunehmend zu einem wichtigen Bestandteil moderner Streitkräfte. Dies gilt sowohl für Robotersysteme - ob bewaffnet oder unbewaffnet - sowie für Systeme zur Führungsunterstützung oder Cyberverteidigung, die jeweils Technologien der künstlichen Intelligenz (AI) Technologien integrieren. Es sind nicht

nur technische Herausforderungen zu lösen, sondern auch ethische und rechtliche Fragen. Dieses Papier gibt einen kurzen Überblick über die relevanten Entwicklungen in Bezug auf diese Aspekte, die sich beim Einsatz von (halb-)autonomen KI-Systemen im Sicherheitsbereich ergeben können. Darüber hinaus werden Empfehlungen an den Gesetzgeber ausgesprochen. Das Papier basiert auf einem kürzlich veröffentlichten Expertenbericht zu diesen Fragen.

51. Omlin, Esther. 2023. *Gefährdungen und ihre Bekämpfung*. Zürich: Dike.

Terrorismus, Gewaltextremismus, Spionage, Proliferation, Cyberkriminalität und organisierte Kriminalität – dazu kriegerische Konflikte, die das geopolitische Gefüge ins Wanken bringen. Die innere Sicherheit der Schweiz ist heute von vielen Seiten direkt oder indirekt bedroht und die Bedrohungslage ändert sich von Tag zu Tag. Wie können unsere Sicherheitsinstitutionen diese Gefahren frühzeitig erkennen und wirksam bekämpfen? Über welche Instrumente verfügen sie und auf welche rechtliche Grundlage können sie sich dabei stützen? Wo sind Lücken, wo braucht es mehr Zusammenarbeit oder gar neue Organisationen? Diesen Fragen geht Esther Omlin auf den Grund und bietet dabei eine Gesamtschau über die einzelnen Bedrohungen sowie die nationalen und internationalen Organisationen, welche unsere innere Sicherheit schützen.

H. Die Schweiz im internationalen Kontext

52. Duran, Hülya und Zekhariafamil, David. 2023. Die Black Axe – eine zunehmende Herausforderung für Europas Strafverfolgungsbehörden. *Kriminalistik*, 77(6): 328-333.

Die Clankriminalität in Deutschland ist in den letzten Jahren nicht nur zu einem Dauerthema, sondern gleichzeitig zu einem Gegenstand der öffentlichen Wahrnehmung geworden. Die Kriminalität von gesellschaftlich abgeschotteten Subkulturen verfügt bei der Bekämpfung zudem längst nicht mehr nur über eine politische und polizeiliche, sondern eine gesamtgesellschaftliche Relevanz. Die folgende Ausarbeitung legt den Fokus auf die nigerianische kriminelle Organisation «Black Axe». Hierbei soll untersucht werden, wie diese entstanden und strukturiert ist und welche Bezüge zu anderen mafiösen Gruppierungen in Europa bestehen. Zudem wird ein Blick auf Italien und unser Nachbarland, die Schweiz, geworfen. Zum Schluss folgt eine Darlegung von möglichen Bekämpfungsstrategien.

53. Krüsselmann, Katharina; Aarten, Pauline; Granath, Sven; Kivivuori, Janne; Markwalder, Nora; Suonpää, Karoliina; Thomsen, Asser Hedegaard; Walser, Simone und Liem, Marieke. 2023. Firearm Homicides in Europe: A Comparison with Non-Firearm Homicides in Five European Countries. *Global Crime*, 24(2): 145-167.

Detaillierte vergleichende Forschung über Schusswaffengewalt in Europa ist selten. Unter Verwendung von Daten aus dem European Homicide Monitor präsentiert dieses Papier die Verbreitung und Merkmale von Schusswaffenmorden in Dänemark, Finnland, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz zwischen 2001 und 2016. Darüber hinaus vergleichen wir Schusswaffenmorde mit Nicht-Schusswaffenmorden,

um den Grad der Einzigartigkeit von Schusswaffen als modus operandi zu bewerten. Wir stellen fest, dass die Rate der Schusswaffenmorde in unserer Stichprobe von Ländern variiert. Wir identifizieren auch zwei Länderprofile: In Dänemark, den Niederlanden und Schweden finden die meisten Schusswaffenmorde in öffentlichen und städtischen Gebieten statt und betreffen männliche Opfer und Täter. In diesen Ländern konzentriert sich der Einsatz von Schusswaffen bei Morden weitgehend auf das kriminelle Milieu. In Finnland und der Schweiz werden Schusswaffen hauptsächlich bei häuslichen Tötungsdelikten verwendet, wobei ein höherer Anteil weiblicher Opfer vorliegt. Wir erkunden diese Ergebnisse im Zusammenhang mit der Verfügbarkeit von Schusswaffen in jedem Land.

- 54. Walters, Glenn D.. 2023. Moderating the Criminal Thinking-Delinquency Relationship with a Free Market Cultural Ethos: Integrating Micro- and Macro-Level Concepts in Criminology. *European Journal on Criminal Policy and Research*, 29(1): 127-145.

Die vorliegende Studie untersucht die Wechselwirkung zwischen mikro- und makro-kriminologischen Konzepten, um festzustellen, ob ein kulturelles Ethos des freien Marktes den Zusammenhang zwischen kriminellem Denken und delinquentem Verhalten beeinflusst. Anhand einer länderübergreifenden Stichprobe von 65'923 Jugendlichen (32'614 Jungen und 33'309 Mädchen) im Alter von 10 bis 20 Jahren wurde die Verbindung zwischen kriminellem Denken und delinquentem Verhalten in 28 Nationen untersucht, die jeweils anhand des Index of Economic Freedom der Heritage Foundation bewertet wurden. Die Ergebnisse zeigten, dass ein kulturelles Ethos des freien Marktes einen signifikanten moderierenden Effekt auf die Beziehung zwischen kriminellem Denken und delinquentem Verhalten hatte. Diese Ergebnisse legen nahe, dass Haltungen des freien Marktes auf der Makroebene gegenüber persönlichem Wohlstand als kulturelles Ziel mit mikro-kriminologischen Konzepten wie kriminellem Denken und delinquentem Verhalten interagieren können, um wichtige kriminologische Zusammenhänge zu verändern.